

Genau und eigentliche  
**RELATION**

Deß was nach glücklichem Entsat

Der

**Stadt Wien/**

Bis zum 15. (25.) Septemb. 1683.

weilers passirt / wobey noch ein kleiner Be-  
richt des jenigen / was vor Erlösung derselben  
vorgangen / mit angehenget.

Worinnen auch zugleich der

**Römischen Kaiserl.**

**Majestät**

Einzug in die Stadt Wien kürzlich enthalten.



Nürnberg / druckt Johann Jonathan Felsecker.





**A**n hat zwar bereits ein und anders / von dem jenigen / was bey Befreyhung der Stadt Wien / und sonst weiter vorgangen seyn soll / vor gewis berichtet; Nachdem aber jeko insonderheit von einem / der mit seinen Augen alles / was er meldet gesehen / folgendes aus Wien geschrieben worden; So hat man selbigen Bericht seines eigentlichen Inhalts nach / von Wort zu Wort anhero setzen wollen / welcher also lautet.

**D**en 1 / 11. Septemb. um 12. Uhr reiset ich auf Tulln / und kam um 3. Uhr in Kloster Neuburg an / allda der Commendant Obrist Deybis mich sehr höfflich tractirte / auch daß der Türc schon zu weichen anfieng / und daß das Lager nur eine halbe Stunde von dar wäre / bedeutete / worauf ich mit Promessen / Abends wieder zu ihm zu kommen / abreiste / unterwegs in dem Gebürg aber / da ich die Kayserliche Armee anzutreffen vermeinte / fand ich nichts / als das von dem Feind quittirte Lager / und gerieth endlich auf einen Berg / nahe Grinzing / da ich immer den flüchtigen Feind sahe / und starck Schiessen hörte. Darauf ritte ich weiter / und machte den beyden Churfürsten / auch andern Reichs Fürsten / deren Anzahl sich in 35. erstreckte / auf denen



Schoten: Aeckern / eine Reverent / und bliebe nebst Ihnen bey dem Gefecht bis halb 9. Uhr / da alles zimlich glücklich abgieng / und der Feind wie ein Blis flohe / doch aber unter wählender Attaque hefftig stürmete / allein umsonst / denn sie schossen continue heraus / und wurde endlich durch einen Ausfall völlig res poussiret. Prinz Louis von Baaden warff sich unter diesem Gefecht mit zwey Regimentern in die Stadt und hielt sich stattlich / auch alle andere ohne Exception / und hat das Gefecht und Verfolgung von Fröh Morgens / bis in die finstere Nacht / vom Kalen: bis an den Wienerberg gedauret / da dann der Feind alle Zeit / sehr viel Canonen / Pferd und Leuthe verlohren. Der König in Pohlen verfolgte ihn / und eroberte einen grossen Schatz: Und ist zu verwundern / daß der Feind jederzeit aus so vorthailhafften Orthen gewichen / zu förderist aber aus denen Approschen / darinn er über allemassen wohl verschanzet gewesen Die Stadt hat ausser denen totaliter ruinirten Vor-Städten keinen absonderlichen Schaden erliden / wie auch die Pasteyen / allein die Löwl: Pastey Kaiserl. Burg / und die zwischen selbigem Thor und Pastey stehende Häuser sind grausam ruinirt / welches ich heut mit Augen gesehen.

Der König in Pohlen / welchen den 3 / 13. dieses der Herr General von Starnberg nebst dem Chur-Fürsten aus Bayern und Fürsten von Anhalt tractiret / hat unter andern gefangenen Türcken auch des Groß: Beziere Cammerherren bekommen / so ausgesagt / wie er seine beyde Söhne geküßet / und ihnen bedauert / daß nun alle sein Glück verlohren / welchen der König bey sich in Verwahrung hält / wie auch den Schild / so von Gold und mit Diamanten versetzt / imgleichen den Pusican / sein bestes Pferd mit dem Harnisch / und dann die zum Zeichen des Krieges ausgesteckte 2. Roß: Schweiffe. Der König ist sehr begierig den Feind weiter zu verfolgen / öffentlich sagend / wie Er nechst Göttlicher Hülffe mit einer solchen Armee / als jeko auf den Weinen / gewis grosse Effecten thun / auch ein und andern in die Enge treiben



ben wolte : Allein / so viel zu vermuthen / wil hiesigen Orths nichts hazardiret werden. Die gestrige Battallie ist in solcher regularität / so wohl wegen des Commando / gestalten ein jeder sein Volck beobachtet und commandiret / als sonst vorgegangen / daß sich gewißlich hoch darüber zu verwundern gewesen. Viel Häuser und Thürne seynd sehr zerschossen / aber der Stephans-Thurn ist noch zimlich gut geblieben. Die nahe an der Mauren befindliche Häuser / hat man an verdächtigen Orten vermauret / und alle Schindel-Dächer abgenommen gehabt. Sonst seynd allhier auf denen Gassen hin und wieder Baraquen / worinnen die arme Leuthe sich aufhalten / gemacht / und liegen viel ganz verschmachtee. Der Feind hat die bey sich gehabte Gefangene in der Flucht alle nieder gesäbelt.

Belangend Ihro Kays. Majest. Einzug in die Stadt Wien / so kamen dieselbe den 11. dieses frühe in Rusdorff zu Wasser an / setzten sich daselbst zu Pferd / und ritten in Begleitung Ihro Churfl. Durchl. in Bayern und Sachsen / auch vieler Reichs-Fürsten / nemlich Sachsen-Gotha / Anhalt / Pringen von Eysenach und Neuburg / auch beyden von Württemberg / unter abermahliger Lösung der Stuck um die Stadt / hart an denen Türckischen Approschen und durch die Felder / wo der Feind gestanden / zum Stuben-Thor hinein ( da Ihn der Wienerische Magistrat empfangen ) und in die Thom-Kirchen / allwo man unter gleichmässiger Lösung der Stuck / das Te Deum Laudamus gesungen / und Messe bis 4. Uhr Abends gelesen. Nach verrichtetem Gottesdienst begaben sich Ihro Kays. Maj. in voriger Begleitung / ausser Ihrer Durchl. zu Sachsen-Gotha und Anhalt / so sich separiret / in die alte Burg / und hielten mit beyden Chur-Fürsten Taffel. Der König in Pohlen war Zeit solchen Actus nicht in der Stadt / vermuthlich wegen der Precedenz / dann ob schon von vorigen seculis præjudicia auf Kays. Seithen verhanden / so wil doch dieser König dem Kays. all-

hier



hier nicht weichen: Gute Correspondenz aber zu unterhalten /  
 hat Er den Herrn Rininselt / des Tags darauf / mit vielen vor-  
 nehmen Pohlen zu Ihro Kayser. Majest. geschicket / welcher in  
 öffentlicher Audiens / zu erhaltener Victorie in Lateinischer  
 Sprache gratuliret / allen Vorschub zu fernerer Prosecution  
 des Erb-Feindes versprochen / und das von denen Türcken ero-  
 berte signum pacis & belli. so an einer grossen Stange / (wel-  
 che oben einen schönen güldenen Knopff hatte) und ein wenig  
 weiter herunter die 3. geflochtene Ross-Schweiffransen / offe-  
 rirte. Worauf Ihro Kayserl. Majest. dem Abgesandten hin-  
 wieder gar zierlich in Lateinischer Sprache / mit jedermanns  
 Verwunderung alsofort geantwortet / für die gute Assistenz ge-  
 dancket / und contestirte / wie Ihro sehr leid wäre / daß der König  
 in Pohlen (sic fuerunt verba formalia) sie nicht allhier / weiln  
 das commune Publicum Verhindernus gäbe / und sie in pro-  
 vincia der Abreis wären / sehen könnten: Wolten aber nicht er-  
 mangeln / selber zur Armee zu reiten / und sich dort mit Ihro zu  
 abouchiren. So bald dieses vollendet / seynd Ihro Kayserliche  
 Majest. zu Pferd mit dem Fürsten von Anhalt und dem Pohl-  
 nischen Gesandten / bey dem Stuben-Thor hinaus geritten /  
 und traffen zu erst die Chur-Bayerische Trouppen an / so von  
 der Landstrassen bis auf St. Mary stunden / allda Ihre Churfl.  
 Durchl. zu Pferd hielten / und Ihro Kayserl. Majest. also em-  
 pfienge und anredete: Der Degen / Pistolen und Pferd / so  
 Euere Kayserl. Majest. mir gnädigst verehret / seind diese / so sie  
 sehen / mit welchen ich allezeit unterthänigste Dienste leisten wer-  
 de. Darauf ritten sie mit Ihro Kayserl. Majest. zu denen Bran-  
 ckischen Völkern / da der Fürst von Waldeck continue mit Ih-  
 ro Kayserl. Majest. redete / folgendes zu denen Kayserl. welche  
 bis Ebersdorff stunden / da sich der Herzog von Lothringen bey  
 Ihro Kayserl. Majest. befand / bey Endiegung dieser Trouppen  
 giengen Ihre Kayserl. Maj. zur lincken Hand gegen Mannswere  
 zu / und als Sie ungefehr eine viertel Stunde von der Pohl-  
 nischen



schen Armee waren / und 20. Schritte den Römischen Käyser / und Königl. Majestät in Pohlen entchieden / ritt der König auf den Käyser / und dieser auf Ihn / fast mit gleicher Geschwindigkeit zu / embrassirten einander / hielten wohl eine gute halbe Stund Gespräche zusammen / dabey ohne Ihre Churfl. Durchl. in Bayern über etliche und 20. Reichs Fürsten sich eingefunden. Nach diesem nahm der König vom Käyser / Chur. Fürsten und denen regierenden Herren Abschied / sich auf die Seith begebend. Ihre Kaiserl. Majest. aber besahen die Pohlen / welches überaus schönes und auserlesenes Volk ist / bestunden etwan in 10. bis 12000. Mann / und das Lager erstreckte sich ohnweit Fischau.

Se. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / seind mit Dero Tropaen über die Schiffbrücke zu Tulln (welche Brücke der König in Pohlen nach Preßburg verlangt hat / und sehr ungeduldig gewesen ist daß solche so lang aufgehalten worden / daß er die Progressen nicht ehender fortsetzen können) nach Haus marschiret / weiln sie mit Proviant und Bourage auch umb bare Bezahlung nicht haben können versehen werden. Ihre Königliche Maj. in Pohlen aber seynd bereits den 7. (17.) dieses / nebst dem zu Ihre gestossenen Ungarischen Palatino und dessen Leuten (zu welchem auch der Budiani sammt seinem Bruder / Sohn und 4000. Husarn / auch Talspatschen getreten / so den Feind bis an Tantscha verfolget) nach Hungarn auffgebrochen / und unweit Preßburg an die auff's Neu wieder versammelte Janitscharen gestrahten / deren sie viel Gefangen / und etliche 100. erlegt / auch in die 1500. Wagen mit gefangenen Christen (welche erbärmlich anzusehen und mit Ketten so hart angefesselt waren / daß man sie lange nicht loß machen können) erobert / worvon den 3. (18.) dieses / 3. Wagen voll / so meistens junge Knaben gewesen / in Wien gebracht / und von Ihre Kaiserl. Majest. / sie auff das beste zu versorgen / anbefohlen worden. Und weiln die Türckische Reuterey durchgangen / die Janitscharen aber sich bey Ungarisch



garisch Altenburg gesetzt / als hat der König 2000. Fuß. Völ-  
ker verlangt / welche nicht allein alsobald commandiret wor-  
den / sondern ihnen auch die sämmtliche Alliirte nachgefolget.  
Der Groß. Bezier soll mit der Reuterey gegen Griechisch-  
Weissenburg marschiren / und vermuthlich gar nach Hause zu  
gehen suchen / man hat auch in denen Approchen (welche mit  
Holz wie Cammern ausgefüllt / auch so breit waren / daß 2.  
neben einander schlaffen können /) auch auff dem neuen Gebäu /  
welches nicht im geringsten verderbet / sondern überaus grosser  
Vorrath an Proviant und Munition alldort gewesen / viel  
Türcken gefunden / und nach Wien gebracht. Bey Abbrechung  
der feindl. Werke und genauer Durchsuchung der Löwen-Paßten /  
haben sich über vorige noch mehr gefährliche Minen / und dem  
Verlaut nach / so viel gefunden / daß die Türcken mit ihrer Ar-  
beit bereits biß unter die Minoriten-Kirche gekommen / sonst  
finden sich nach und nach die aus den nechst gelegenen Flecken ent-  
flohene Einwohner bey deren abgebrannten Wohnungen wie-  
der ein / beklagen / daß der treulose Feind / ohngeachtet das pro-  
redemptione ihres Lebens und guter Capitulir- und bezahlten  
Geldes nicht allein alles geraubet / sondern auch alle / so nicht ent-  
flohen / caputirt und entföhret habe. Es gehet auch die ge-  
meine Sage / daß bey vorhabender Reparation des mercklich zer-  
schossenen berühmten Stephans-Thurns der an seiner Spire ste-  
hende Wondschein / welcher in voriger dieser Stadt Belägerung /  
gegen Versprechung / selbigen in Ewigkeit nicht mehr zu incom-  
modiren / aufgesetzt worden ist / abgethan / und an dessen Stelle das  
H. Creutz-Zeichen aufgesteckt werden solle. Es haben die Alliirten  
eine ansehnliche Artillerie / und was zur Belägerung erfordert  
wird / mit sich genommen / und vermeinet man ehstens einen  
Turrier / daß Gran / dessen Abbrennung nicht continuiren will /  
belägeret zu bekommen / und dörffte es vor Endigung dieser  
Campagna wohl außser diesem auch Neubäusel und Ofen gelten.  
Sonsten



Sonsten haben die Janitscharen / so bald sie ihren Feind bemer-  
 ket / sich geschwind davon gemacht / send aber von den Döhlen  
 und bey sich gehaltenen Troupen auff's Beste verfolget worden /  
 davon der Verlauff zu erwarten. Die Schwäb. Völcker haben  
 sich noch nicht conjungiret / sondern liegen still / es ist auch zur  
 Zeit nicht resoloiret / wann sie weiter gehen werden. Man hat  
 sonsten zu Ling ein Magazin so wohl vor dieselbe / als Chur-  
 Bayers und Fräncische Troupen auffgerichtet / und wird nach  
 diesem Ort täglich zu Wasser und Lande viel Munition und  
 Proviant hingeföhret. Die Chur-Bayerische Völcker haben  
 für ihren Aufbruch noch 18. Bauren / so denen Türcken arbei-  
 ten geholffen / gefangen bekommen / welche / ohnerachtet man  
 Dolmetscher zu ihnen gesandt / nichts reden wollen. Den Herrn  
 General Stahrenberg so dem Herrn Herzog von Lothringen  
 mit der Infanterie nach Hungarn gefolget / haben Ihro Kais-  
 ferl. Maj. wegen seiner von jederman hochgepriesenen Tapferkeit  
 zum Feldmarschall und geheimen Rath declariret / auch ihm mit  
 100000. Rthl. reercompensiret / und Vertröstung des guldnen Fuß-  
 ses gegeben. ~~Man~~ Ist der Hr. Gen. Graf Capliers mit der  
 Feldmarschall Charge begnadiget worden / und werden auch nech-  
 ster Tagen Ih. Fürstl. DL zu Sachsen-Lauenburg und der Herr  
 Gen. Caprara zu dergleichen resolviret werden.  
 Hr. Teckely hat 2. Gesandte an Ih. Kaisf. Maj. und einen  
 an J. Kön. W. in Polen abgeschickt / um mit den Seinigen den  
 Gen. Pardon zu erlangen: Dieser letztere soll Ihm zwar haben  
 sagen lassen / wofern er recht zum Creus kriechet / und dessen durch  
 Angreiffung der Türcken vorher eine Probe sehen lassen wolle /  
 werde Er ihm und allen seinen Adhärenten den Pardon mit Res-  
 tituirung der vorigen Freyheiten und Kirchen verschaffen / wo  
 nicht / Ihn selbst bis auf das Haupt verfolgen / und das ganze  
 Land in die Asche legen; Aber gleichwol wird versichert / daß Er  
 auf Intercession dieses Königs den Pardon bereits erhalten.



Der König in Pohlen hat von dem jungen Tartar: Na einen Brief bekommen/worinn er Ihm zu der Expedition wider den Türcken gratulirt/ und dabey notificirt/ daß er mit seinen Völkern/weil sein Vatter mit dem König keinen Krieg begehrt zurück gegangen sey/ wie dann auch nicht ohne/ daß die Tartarn 3. Tage vor dem Entsat (noch etlich und 20000. Starck) zurück sich begeben.

Ih. Kays. Maj haben dem Kön. Polnischen Prinzen einen mit Edelgestein verfesten Degen von 5000. Rthlr. verehret/ Ih. Kön. M. in Pohlen aber haben zwey schöne Pferde/ wie auch ein wol außgestaffirtes Ih. höchstged. Pl. zu Anhalt/ als welchem sie in allen Rencontren hohe Ehr und Königl. Gnade erwiesen/präsentiren lassen. Sonsten verlautet aus intercipirten Türkischen Brieffen/daß der Groß. Bezier nach der Flucht von Wien/ einen eigenen Currier an den Groß. Sultan nach Griechisch. Weissenburg geschickt/ und den Bezier zu Ofen accusiret/daß er seiner Ordre nicht pariret/ und also alle das Unglück/ wobey er den ganzen Schatz verloren/ davon die Armee des andern Tages hätte sollen bezahlet werden/ Er auch neben Verlust alle des seinigen 2. Wunden empfangen/ und nachdem er sich von 7. Uhr früh bis 4. Uhr Abends gewähret/ zurück und alles mit dem Rücken ansehen müssen/ verursacht: Darauf habe der Groß. Sultan den Bezier zu Ofen stranguliren lassen.

Die Gefangene sagen auch aus/ daß der Russi ein allgemeines tägliches Gebet angeordnet/ daß sie Gott wegen des wider sein Befehl gegen die Christen vorgenommenen Kriegs nicht straffen wolle. Seithero habe der Groß. Bezier an den Russi geschrieben/und begehret/das Fest der 40000. Märtyrer/ so viel nemlich dieses wehrenden Kriegs bis dahin gestorben/und dahero zu Märtyrern worden/zu begehren: Es habe es aber der Russi aus der Ursachen/ daß es/ weil das Armistitium noch nicht um gewesen/ und über dieses die Christen billige Friedens. Conditio-



es angeboten/kein rechtmässiger Krieg/und also die darinn unter-  
kommende keine Märtyrer wären/abgeschlagen. Worauf der  
Hof-Bezier gleichwol solches Fest in seinem Lager / mit einem  
grossen Jauchzen celebrirt: Welches dann dasjenige Geschrey  
und Frolocken gewesen/so die Belägerte gegen den 30. Aug. und  
Gefehr im Lager gehöret/und nicht gewußt/was es bedeute. Vom  
10/20. hujus geben Brieffe aus Grätz / daß der Graf von  
Trautmannsdorff verschiedener Rebellen Schösser/ als Neu-  
haus/ Setschi/ auch Ober- und Unter-Limbach eingenommen/  
und damit eine zimliche Anzahl Rebellen gefangen bekommen.

Es seynd auch verschiedene Deputirte von Oedenburg  
zu Wien den 8/ 18. dieses angekommen/um eine neue Huldigung  
abzulegen/daben sie dann referirt/daß über die ihnen mit äusser-  
ster Noth von dem Erbfeind abgedrungene Huldigung / auch  
andere Veränderungen vorgegangen / indem man die Evange-  
lischen hievor abgenommene Kirchen wiederum occupirt/ etliche  
Beneficia Catholicorum confiscirt/ die Jesuiten ausgeschafft/  
auch in andern Publicis Veränderungen vorgenommen/davon  
der fernere Verlauff/ und ob Sie des General-Perdons genieß-  
en werden/zü erwarten.

Zu Wien wird es jesho immer wolfeiler / und ob schon der  
Wein doppelten Preises / so soll man doch das Pfund Rinds-  
Fleisch um ein Groschen/auch Hühner/Vieh und grüne Sachen  
fast im vorigen Werth verkauffen; Es seynd aber darinnen die  
meisten Elöster und Spitäler mit Bleßirten/auch andern Kran-  
cken/so wol Soldaten/als sonst Leuten/angefüllet. So seynd  
auch auf denen Strassen in der Stadt unzählich viel Krancke/  
welche in die Häuser/der Ansteckung halber/ nicht kommen kön-  
nen/in denen Spitälern aber nicht Platz gehabt/und sich also in  
Barracken befinden. Sie seynd ganz leblos und sterben häuf-  
sig dahin/wodurch besorglich/ vorab da in denen Vorstädten/  
so weit das Türkische Lager gewesen / sehr viel tode Leut und  
Pferde



Pferde liegen / und einen unerhörten bösen Geruch geben: die Lufft infectirt werden dürfte: Derohalben dann die gefangene Türken alles zu säubern bereits einen guten Anfang machen müssen/thun auch solches ohne einigen Scheu und weitere Nötigung/gang willig und gern/und werden theils Körper verscharet/theils aber in die Donau geworffen.

Den 9/19. Dieses haben Jh. Kays. Maj. Sich des unerleidlichen Gestank's/und der in dieser Stadt stark grassirenden Rothen Ruhr halber/wieder von Wien nach Lins begeben/wo selbst Sie dann auch den 12/22. in einer Chaise/da Jhro der Obriste Seallmeister Graf Harrach zu der Linken / der Obriste Postmeister Graf von Paar zur Rechten gesessen/glücklich ankamen. Der Postmeister von Ens/so J. Maj. geföhret/hat eine guldene Kette mit einem Gnaden Pfennig/die übrige 8. Postmeister aber/so voran geritten und etliche 40. Pferde verschafft 200. Dukaten erhalten.

Der König in Polen hat mit seinen Leuten die beste Beute erhalten / und bereits 1000. Wagen damit beladen durch Schlesien nach Polen geschickt. Den Schatz so er vom Graf. Beziet erobert/wird nur allein an barem Gelde/ohne die Bezeile/Gold-und Silberwerk/Röcher/Pfeil/Bogen/köstliche Tapeten/Decken 20. 20. auf drilth. Millionen teutscher Gulden gehalten. Die Bezeile schähet man auf 30000. fl. Außer diesen haben auch die Kays. und Allirte Völcker bis in 3. Mill. Beute gemacht und können diejenige/so diesem Treffen von fern zu sehen/es nicht miraculos genug beschreiben/indem von der grossen in 1. 60000. Mann bestanden Armee in einer Stund nit mehr 100. Mann zu sehen gewesen/über 1. 5000. Bezeile/hey 100000. Püffel-und mehr als so viel tausend ungarische Ochsen/über 5000. Cameel/mehr als 200. Metallene Stück(davon 112. aber meist ruinirt) auf dem Hof zu Wien stehen/worunter auch etliche/worauf Ferdinandi 2. und Rudolphi Wapen stehen/und ehe verloren worden) über 10000. grosse Kugeln/5000. Centner Pulver/10000. Maß Mehl/100. Centn. Blei/u. in Summa alles fast von ihnen verlassen worden. Über welches Göttliches Werk dann dem Höchsten Gott sonderbar auch deshalb zu danken/ daß bey so vielen Allirten eine solche Harmonie und Einigkeit verblieben/der selbe wolle hierinn beständige Continuation verleihen/und seinen grossen Namen ferner unter den Heyden berühmt machen.

